

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

28.2.1820 (Nr. 59)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 59.

Montag, den 28. Febr.

1820.

Baiern. (Rheinkreis.) — Hannover. — Württemberg. (Ständeversammlung.) — Dänemark. — Frankreich. (Pairskammer.) — Großbritannien. (Parlamentsnachrichten.) — Oestreich. — Schweden.

Baiern.

In einem königl. Rescript vom 16. Jan., den Wasser- und Straßenbau: Etat des Jahrs 1819 — 20 im Rheinkreis betreffend, kommen unter andern folgende Posten vor: Vollendung der Mannheimer Saargemünder Pariser Straße, zwischen Einöb und Blieskastel, 20812 fl. 30 kr.; Anlage der Drispflaster und mehrerer Brücken in den Traversen der Mannheimer Pariser Straße, zwischen Blieskastel und der französischen Gränze, 10,697 fl. 54 kr.; Herstellung von Geländern auf der Mannheimer Pariser Straße, zwischen Frankenstein und Hochspeyer, 4472 fl. 46 kr.; Straßenbau zwischen Frankenstein und dem Jägerthale auf der Mannheimer Pariser Straße, 40,000 fl.; Anlage von Schutzeländern zwischen Dürkheim und dem Jägerthale auf derselben Route, 930 fl. 12 kr.; Anlage der Brückenansfahrten in der Rheinschanze auf derselben Straße, 840 fl. 53 kr.; Erbauung einer steinernen Brücke bei der Rehhütte auf der Rheinstraße, 5300 fl.; Fortsetzung des Straßenbaues zwischen Neustadt und Frankenstein, 10,000 fl.; Uferbau bei Altripp am Rhein, 4178 fl. 49 kr.; Dammerverstärkung zwischen der Rheinschanze und dem Frankenthaler Kanale, 4000 fl.

Hannover.

Hannover, den 18. Febr. Da die Vorarbeiten, Behuf der neuen allgemeinen Grundsteuer, im Laufe des verfloffenen Jahres nicht völlig haben beendigt werden können, und deshalb die Einführung dieser neuen Grundsteuer mit dem Eintritte des gegenwärtigen Jahres nicht möglich gewesen, die bisherige Grundsteuer aber nur bis Ende des vorigen Jahres angeordnet ist, so ist, nach vorgängiger Berathung mit den allgemeinen Ständen des Königreichs, durch eine landesherrliche Verordnung vom 12. d. M., die Fortdauer der bisherigen Grundsteuer im Laufe dieses Jahres bestimmt worden.

Der kön. franz. Gesandte, Graf Hector d'Agoult, ist von Paris gestern hier eingetroffen.

Württemberg.

In der 23. Sitz. der Kammer der Abgeordneten am 23. d. wurde unter andern nachstehende Note verlesen: Der Unterzeichnete hat die Note des geehrtesten Präsidium der zweiten Kammer vom 19. d. erhalten, durch welche ihm bekannt gemacht wird, daß die Kammer der Abgeordneten am genannten Tage auf den Antrag des Kriegsministers, in Betreff der im Jahre 1820 vorzunehmenden Aushebung v. 5. d. folgendes beschlossen hat: 1) daß der Antrag des Kriegsministers in Betreff der mit unsichtbaren Gebrechen Behafteten mit der Modification bewilligt werde, daß nach der Einreichung jedes Beweismittel zugelassen werde, 2) daß die angeordnete Aushebung von 3300 Mann mit der vorgelegten Berechnung der Ausfälle bewilligt werde. Der Unterzeichnete hat nicht gesäumt, den Inhalt dieser Note zur Kenntniß der Kammer der Standesherrn zu bringen, welche hierauf in ihrer heutigen Sitzung beschloß, den Antrag der Kammer der Abgeordneten anzunehmen. Indem der Unterzeichnete, aus Auftrag der ersten Kammer, das geehrteste Präsidium der zweiten Kammer ersucht, von gedachtem Beschlusse die letztere amtlich zu benachrichtigen, hat er zugleich anzufügen die Ehre, daß die Kammer der Standesherrn nach dem weiter von ihr gefaßten Beschlusse wünscht, es möge in der an die Regierung zu bringenden gemeinschaftlichen Adresse besonders ausgedrückt werden, daß bei der gedachten Verwilligung die Absicht nicht dahin gehe, hiermit in die von dem Kriegsminister angenommene Basis des kompletten Standes des Heeres zur Zeit noch einzugehen, wobei es sich jedoch nach der Absicht der ersten Kammer wohl von selbst versteht, daß durch diese Erklärung dem deshalb zu fassenden Bundesbeschlusse nichts präjudizirt werden kann. Indem der Unterzeichnete hierauf einer gefälligen Aeußerung entgegensteht, hat er die Ehre, sich damit ic. Stuttgart, den 23. Febr. 1820. Der Präsidium der Kammer der Standesherrn. — Beschluß: Mit dem Entwurfe der Adresse die bereits bestehende Militärkommission zu beauftragen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. Febr. Die königl. Marine nimmt alle Schiffszimmerleute, die sich melden, in ihren Dienst, und hat deshalb einen Aufruf in den Zeitungen erlassen. Es heißt, daß diesen Sommer wenigstens ein Linienschiff und zwei Fregatten vom Stapel laufen sollen. Die Marine zählt jetzt 3 Linienschiffe, 6 Fregatten, 5 Briggs und 80 Kanonenboote, ausser noch einigen anderen Schiffen und Fahrzeugen, im Ganzen mit 580 Kanonen.

Der Kontreadmiral von Ahrenfeldt ist mit Tode abgegangen.

Der geh. Staats- und Justizminister von Raas liegt gefährlich krank.

Frankreich.

Paris, den 24. Febr. Gestern wurde der Pairskammer über den die Journale betreffenden Gesetzeswurf, im Namen der zur Prüfung desselben niedergesetzten Kommission, durch den Herzog de la Rochefoucauld Bericht abgestattet, der auf Verwerfung dieses Entwurfs gieng. Die Kammer will den 26. d. die Berathung darüber beginnen. In der Folge entwickelte Graf d'Orvilliers zwei am 9. d. der Kammer vorgelegte Vorschläge in Beziehung auf die Bildung der Bureau und der Petitionskommission, welche die Kammer in Betracht zu ziehen beschloß. Zwei andere Vorschläge wurden von dem Vicomte de Montmorency und dem Grafen Cornudet angekündigt. Der erste hat die Erleichterung des Schicksals der wegen Schulden Verhafteten, und der zweite die Bervollständigung unserer Gesetzgebung hinsichtlich der gerichtlichen Auspändungen zum Gegenstande. Die Kammer beschloß, mit beiden Vorschlägen, nach gescheneher Entwicklung derselben, sich zu beschäftigen. — Die Deputirtenkammer war gestern weder in öffentlicher Sitzung, noch in ihren Bureau versammelt; bloß die niedergesetzten verschiedenen Kommissionen traten zusammen, um ihre Arbeiten fortzusetzen.

Der König hat gestern den Eid des neuen Ministers des Innern, Simeon, des Gen. Direktors der Departemental- und Polizeiadministration, Mounier, eines Sohnes des berühmten Mitgliebs der konstituierenden Versammlung, und des zum Unterstaatssekretär im Justizministerium ernannten Grafen Portalis empfangen.

Die Frau Herzogin von Berry ist gestern Abends gegen 6 Uhr von St. Cloud in den Tuilleries angekommen, und hat die bisherige Wohnung Monsieur's im Pavillon Marsan bezogen. Sie fuhr im Schritte von St. Cloud bis Paris. Abtheilungen von Lanciers der königl. Garde und von Gardeb du Corps Monsieur's es fortirten J. kön. H.

Bei der vorgestrigen Abführung der sterblichen Hülle des Herzogs von Berry bestand der Leichenzug aus mehr als 6000 Mann von allen Waffengattungen. Neun Trauerwagen, mit acht Pferden jeder, und fünf Herolde befanden sich vor dem Leichenzug, der mit acht

schwarz bedeckten Pferden bespannt war. Das Schlachtempferd des Prinzen war mit einem schwarzen Flor behängt.

Man behauptet, der Herzog Decazes habe den Gesandtschaftsposten in England nicht angenommen. Er war vorgestern Abends nach 10 Uhr wieder, ohngefähr eine Stunde lang, bei dem König.

Graf Chabrol, bisher Staatsrath in außerordentlichem Dienste, ist unterm 21. d. zum Staatsrathe in ordentlichem Dienste ernannt worden.

Ein hiesiges Journal schließt einen Artikel über das neue Ministerium mit folgenden Worten: So ist wohl das Ministerium abgeändert, aber nicht Frankreichs Schicksal.

Der Herzog von Wellington wird unverzüglich hier erwartet. Nach einigen Journalen wäre er bereits angekommen.

Hr. Billemain, Direktor des Buchhandels, und Hr. Guizot, Direktor der Departements- und Gemeindevverwaltung, haben ihre Entlassung nachgesucht.

Es kommen beinahe täglich bei dem General Maison einige neunzig Pairs von der liberalen Partei zusammen.

Eine große Anzahl Deputirter von der nämlichen Partei versammelt sich häufig bei den H. H. Ternaux und Lafitte.

Vorgestern ist vor dem hiesigen Assisengerichte ein Hr. Ducasse, wegen eines die Gültigkeit des Verkaufs der geistlichen Güter angreifenden Artikels in dem Drapeau blanc, zu 8tägiger Einthürmung und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Das heutige Journal des Debats führt folgenden Artikel aus dem Constitutionnel an: „Drohende Anschlagzetteln sind in der Nacht an mehreren Häusern gefunden worden; Proscriptionslisten mit Namen von Generalen, Manufakturisten, Künstlern, Offizieren und Gelehrten sind verbreitet worden. In einigen geheimen Versammlungen der Ultra's verlangte man nicht mehr als 25,000 Köpfe; in andern begnügte man sich mit 300 Köpfen und 15,000 Deportationen. Auch der Plan ist vorgeschlagen worden, Louvel Gelegenheit zu geben, sich selbst zu entleiben, um dann mit Bequemlichkeit ganz Frankreich seines Verbrechens anklagen, und seinen Tod den Mitschuldigen, die man durchaus ihm geben will, zur Last zu legen. Dann würden die Barrieren geschlossen worden seyn; man würde über alle im voraus bezeichnete Schlachtopfer hergefallen seyn; die Charte würde aufgehoben, die alte Regierung würde wieder hergestellt, alle konstitutionelle Pressen würden zertrümmert worden seyn, und man würde verkündet haben, die Monarchie sey gerettet.“ Wir werden, entgegen das Journal des Debats, denjenigen, welche der Constitutionnel Ultra's nennt, d. h. dem treuen Frankreich, dem Frankreich, das sein Blut willig hingeben haben würde, um den Prinzen, dessen Verlust wir gegenwärtig beweinen, zu retten, nicht das Unrecht anthun, auf solche Schändlichkeiten zu antworten. Wir setzen diesen empörenden Denunziationen nur die Berachtung

entgegen, welche sie verdienen. Ueberdies sind die Verfasser des Journals, das sie verbreitet, von der Art, daß unter ihren Händen die Verläumdung gewissermaßen gefahrlos wird. Sie haben die Schmähungen in Mißkredit gebracht, und sich selbst zum Theil der Mittel beraubt, schädlich zu werden. Wir glauben erwarten zu dürfen, daß die Obrigkeit diese Herren ersuchen wird, den Ort anzugeben, wo jene geheimen Zusammenkünfte gehalten werden. Wo werden die Listen der Schlachtopfer gefertigt? Ist es zu Paris, neben dem Buchthaus, oder in der Orangeriestraße zu Versailles? Wir hoffen, daß die H. Verfasser des Constitutionnel uns Erklärungen darüber zu geben die Güte haben werden. Einstweilen beharren wir auf dem Glauben, daß die bestehenden konstitutionellen Gesetze hinreichen werden, um solchen Greueln Einhalt zu thun. Die Feinde der Pressfreiheit ermangeln nicht, zu sagen, daß ein Staat, worin man solche Zügellosigkeiten duldet, sich nicht erhalten kann. Warum duldet man sie aber, während man sie bestrafen kann, und würde es gerecht seyn, uns eines legitimen Rechts zu berauben, weil Elende es mißbrauchen?

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $73\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1422 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 19. Febr. Heute ist in beiden Parlamentshäusern eine königl. Botschaft, in Betreff der Auflösung des dormaligen Parlaments und der Bildung eines neuen zwischen dem 20. und 25. des nächstkünftigen Monats April verlesen worden. Beide Kammern haben sich bis zum 21. d. vertagt.

Oestreich.

Der östreich. Beobachter vom 21. d. enthält folgendes: Ein angebliches Privatschreiben aus Frankfurt vom 27. Jan. (im Journal de Paris vom 7. d.) enthält folgende Stelle: „Der Ausführung des Fortifikationsystems, welches nunmehr zur Sicherheit der westlichen Gränze Deutschlands von dem deutschen Bunde beschloffen worden, scheinen neue Schwierigkeiten durch die Weigerung der H. v. Rothschild, ein Anlehen für die zum Festungsbau erforderlichen Summen zu eröffnen, in den Weg getreten zu seyn. Man behauptet sogar, diese berühmten Bankiers hätten die Uebernahme und Verwaltung der, von den französischen Kontributionsgeldern herrührenden, und zu diesem Zweck bestimmten 50 Millionen abgelehnt. Es wäre wohl möglich, daß diese Weigerung irgend einen Einfluß auf den Beschluß des Wiener Kongresses, in Betreff der politischen Rechte der Frankfurter Israeliten, gehabt hätte.“ Wir können versichern, daß Alles, was in obiger Stelle, mit gänzlicher Unkunde aller bestehenden Verhältnisse, gesagt wird, von Anfang bis zu Ende rein erdichtet ist.

Kürzlich ist von Sr. Maj. dem Kaiser in Hinsicht der Israeliten folgendes verfügt worden: Die Rabbiner sollen in philosophischen Wissenschaften und der Religionsslehre vor der Anstellung geprüft, aber auch verhältnißmäßig besoldet werden; die Gebetbücher sollen in die Landessprache übersetzt, und in der Folge alle Reden und Andachten in der Landessprache gehalten werden; die israelitische Jugend soll an dem öffentlichen Unterrichte, die Religion ausgenommen, vollen Antheil nehmen. Ueberhaupt sollen die israelitischen Unterthanen durch Sitten, Erwerb und sonstige Beschäftigung es möglich machen, daß ihre Absonderung nicht länger nöthig sey.

In der neuesten allg. Zeit. liest man aus Wien vom 19. d.: Seit vorigem Sonnabend (12. d.) hat keine Plenarsitzung der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinette mehr statt gefunden; desto häufiger aber versammelten sich die Ausschüsse. Die nächsten Gegenstände, welche nun zur Berathung kommen dürften, sind: 1. Eine permanente Instanz, um den öffentlichen Rechtszustand im Bunde zu sichern, und die zum gerichtlichen Wege geeigneten Streitigkeiten der Bundesstaaten unter einander zu schneller Entscheidung zu bringen, und 2. die Erleichterung des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Bundesstaaten, um den Art. 19 der Bundesakte zur möglichsten Ausführung zu bringen, so viel die Verschiedenheit der Lokalitäten, und besonders die Steuerysteme der einzelnen Bundesstaaten solches zulassen können. — Der Fürst von Metternich ist von seiner letzten Unpäßlichkeit völlig wieder hergestellt, und hat bereits einem Theile der letzten Sonnabendskonferenz beigewohnt. — Sr. Maj. der Kaiser haben den bisherigen Generalvikar der Mailänder Diözese, Msgr. Sozzi (an des verstorbenen Milefi Stelle) zum Patriarchen von Venedig ernannt. — Was in öffentlichen Blättern von Absetzung eines Professors an der hiesigen Universität berichtet worden, ist durchaus ungegründet. Es sind in Hinsicht einiger Professoren, sowohl hier, als in Prag, kürzlich Veränderungen vorgefallen, die jedoch ihren Grund keineswegs in demagogischen Umtrieben hatten. — Die Zahl der Kranken ist hier bei dem anhaltenden Wechsel der Witterung zwischen Kälte, Feuchtigkeit und Wärme fortwährend sehr groß, ohne daß jedoch bisher die Sterblichkeit bedeutend zugenommen hätte. — Der königl. großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Stewart, hat kürzlich die angenehme Nachricht aus London erhalten, daß König Georg IV. ihn zum Chef des 10. Husarenregiments (des ehemaligen Leibregiments des Prinzen Regenten) ernannt hat.

Schweden.

Stockholm, den 15. Febr. Der wahre Redakteur der eingezogenen Zeitung Anmärkaren, der eine geraume Zeit von der Hauptstadt abwesend war, hat beim Könige angemeldet, daß die verfänglichen Artikel

ohne sein Wissen und Einwilligung eingerückt worden, und zufolge dieses Grundes angehalten, das verwirkte Privilegium zur Herausgabe dieser Zeitung wieder zu erhalten. Der König, der mit Vergnügen jede Gelegenheit ergreift, seine wahre Liberalität zu zeigen, hat dazu seine Erlaubniß gegeben, zufolge deren beide Zeitungen: Anmärkaren und Anmärkare, erscheinen werden.

Bei der Abreise des Lord Strangford hat derselbe, dem Vernehmen nach, von Sr. Königl. Maj. eine Tabatiere mit dem Bildnisse des Königs und äußerst reich brillantirt, nebst zwei sehr schönen Basen von schwed. Porphyr, zum Andenken erhalten; die Gemahlin des Gesandten erhielt ein kostbares Brillantdiadem.

Der Gen. Maj., Graf Lantingshausen, ist, 70 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 11 $\frac{3}{8}$ Linien	1 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	59 Grad	Nordost	trüb, rauher Wind
Mittags 3	27 Zoll 11 $\frac{1}{8}$ Linien	7 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	47 Grad	Nordost	zieml. heiter, etwas rauh
Nachts 10	27 Zoll 11 $\frac{3}{8}$ Linien	1 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	53 Grad	Nordost	heiter

Todes-Anzeige.

Unser vielgeliebter Gatte und Bruder, Kupferstecher und Zeichnungslehrer Eigler dahier, endete den 26. d. Nachts um 12 Uhr, nach 21tägigem schweren Leiden, im zurückgelegten 48. Jahre, seine irdische Laufbahn, um jenseits eine bessere zu betreten. Unsern Verwandten und Freunden, welche den redlichen guten Mann und treuen Lehrer kannten, ertheilen wir die für uns so höchst traurige Nachricht, mit der Uebersetzung und Bitte, daß sie unsern gerechten Schmerz mit uns theilen, uns aber mit allen Beileidsbezeugungen, die unsere tiefe Trauer nur noch vergrößern würden, gütigst verschonen wollen.

Karlsruhe, den 27. Febr. 1820.

Sophie Eigler, geborne Grinn.
Franz Eigler, Markgraf. Bad.
Hauptkassier und Sekretarius.
Ignatius Eigler, Großherz. Bad.
Hofmusikus.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 29. Febr.: Das war ich, ländliche Scene in 1 Akt. Hierauf: Die Papageye, Posse in 1 Akt.
Zum Beschluß: Die Räuberhöhle in Calabrien, heroisch-pantomimisches Ballet in 2 Akten.

Neckarbischofsheim. [Fahndung und Vorladung.] Der wegen Diebstahlsverdacht dahier eingeseßene Mathäus Scheffauer von Dühren, Amts Sinsheim, hat sich, nach Durchbrechung seines Gefängnisses, flüchtig gemacht.

Wir ersuchen die Großherzoglichen Bezirksämter und Polizeibehörden, auf denselben nach untenstehendem Signalement fahnden, ihn auf Betreten arretiren, und uns unter sicherer Eskorte zuführen zu lassen.

Mathäus Scheffauer aber wird aufgefordert, binnen 4 Wochen dahier sich einzufinden, widrigenfalls er des ange-schuldigten Diebstahls für geständig erklärt, und das weiters Rechtliche gegen ihn vorbehalten wird.

Neckarbischofsheim, den 14. Febr. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Signalement.

Mathäus Scheffauer, seines Handwerks ein Schreiner, ist 22 Jahre alt, 5 Schuh 5 $\frac{1}{2}$ Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, hohe Stirn, schwarzbraune Augenbrauen, kleine graue Augen, lange Nase, mittlern Mund, gewöhnlichen Bart, mit einem Backenbart bis unter das Kinn, rundes Kinn, langes blatternarbiges Gesicht und bleiche Gesichtsfarbe. Er ist bekleidet mit einer braunen manchesternen Kappe mit Schild, blauem ruchenem Kamisol, grauen leinenen langen Hosen und Stiefeln.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Da die gesetzlichen Erben des jüngst dahier mit Tod abgegangenen Großherzogl. Bad. Staatsraths, Ernst Siegmund Herzog, dessen Verlassenschaft nur mit Vorsicht angetreten haben, hieraus aber die Nothwendigkeit hervorragt, daß, um ein richtiges Inventarium zu fertigen, die allenfalls vorhandenen Passivschulden bekannt seyn müssen, so werden alle diejenigen, welche eine Ansprache an die Staatsrath Herzogische Verlassenschaft zu machen haben, andurch erinnert und eingeladen, sich, ihres eigenen Interesses wegen, unter Vorzeigung der Beweisurkunden, binnen 4 Wochen, von jetzt an, bei unterzeichneter Stelle damit zu melden, zu gleicher Zeit aber auch jene, welche Bücher aus der Bibliothek des Herrn Staatsraths Herzog entlehnt haben, ersucht, dieselbe binnen 14 Tagen ebenfalls bei der unterzeichneten Stelle abzugeben.

Karlsruhe, den 21. Febr. 1820.

Großherzogliches Stadtrathsrevisorat.

Obermüller.

Unterwiesheim bei Bruchsal. [Früchte-Verfeigerung.] Dienstag, den 29. d. M., Vormittags um 10 Uhr, werden auf der Schreibstube der Verrechnung dahier von den in den Mühlen zu Gochsheim fallenden Früchten 15 Mäster Kernen und 25 Mstr. 5 $\frac{1}{2}$ Sri. Statt-Gemischtes in öffentlicher Steigerung, vorbehaltlich höherer Genehmigung, verkauft werden; wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Unterwiesheim, den 24. Febr. 1820.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Heidelberg. [Lehrlings-Besuch.] In einer angenehmen bevölkerten Stadt, in der Gegend des Mittelrheins, kann ein junger Mensch zur Lehre in eine frequente Langwaarenhandlung eintreten, und das Nähere auf frankirte Briefe bei A. Pulfser in Heidelberg vernehmen.

Redakteur: C. A. Lamoy; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.